



Eine große Verantwortung haben nicht nur die Gelehrten. Auch von den Kernmachern des VEB Glaser 'Rudolf Hartal', bei dem Giesla Leffner (unser Bild) und Andrea Heinrichs (siehe FPM) arbeiten, wird beste Qualität verlangt.



Magnetschleifkappe entstanden unter den geschickten Händen von Helke Blücher und ihren FDJ-Freunden der GO Wirtschaftswissenschaften im VEB Schleifkappenzug, Betriebsteil Rottluff.



Sylvia Niser beginnt 1977 in der Schiffs-Automatisierungstechnik ihr Studium. Im Brigadeneinsatz ihrer GO im Pionierlager 'Clara Zetkin' Linbach war sie neben 11 anderen 'Neuen' eine tüchtige Mitarbeiterin.

Redaktionschluss dieser Ausgabe war der 1. August 1977. Die nächste Ausgabe erscheint am 24. August.

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantwortlicher Redakteur, E. Scheffler, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, L. Beransk, Dr. H. Bittner, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dipl.-Sportlehrer O. Hensch, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, Dipl.-Chem. P. Klöber, Dr. W. Looshardt, Prof. Dr. B. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dipl.-Phys. Dr. Roth, Dr. O. Schütze, Dipl.-Ing. E. Swoboda, Dipl.-Math. C. Tschalitzky, Dipl.-Owl. K. Weber. Anschrift: 99 Karl-Marx-Stadt 257 904, Tel.: 403 214.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt 1985

Talsperrenbauer

Es wird die zweitgrößte Trinkwasser-talsperre der DDR sein, die bei Eibenstock im Erzgebirge entsteht und die Anfang der achtziger Jahre für die Trinkwasserversorgung von Karl-Marx-Stadt und Zwickau aufkommt.

Noch ist nicht allzuviel von diesem gewaltigen Bau zu sehen, nicht man von den Stellen ab, an denen der Fels freigelegt wird, mit dem sich künftig die rund 300 m lange, 88 m hohe und mit einem Volumen von 100.000 m³ gefüllte Betonmauer fest verbinden wird. Nur die Gewerke der polnischen Baufirma dringen unerschrocken in die Tiefe der Erde vor, um den 11 km langen Tunnel nach Burkensdorf zu errichten. Sonst aber sind zahlreiche Betriebe im riesigen Baugelände dabei, noch Zufahrtsstraßen auszubauen und Baustelleneinrichtungen zu schaffen.

Mitten unter ihnen sind die neun Brigaden des Internationalen Sommerlagers Beckenbrunn, das 90 Studenten unserer Technischen Hochschule und 90 Studenten aus Nowosibirsk, Wolograd und Moskau, aus Varna, aus Posen und Liberec und aus Lodz vereint. Eine Brigade ist noch am Pumppeiserwerk Markersbach tätig, das in den vergangenen Jahren Einsatzobjekt unserer Studentenbrigaden war.

Straßenbau, Anlagen von Kabel-

graben, Mithilfe beim Bau von Arbeiterwohnheimen und anderen Baustelleneinrichtungen, Planierarbeiten, Beseitigung ehemaliger Waldflächen, das sind die wesentlichen Tätigkeiten, die von den FDJ-Studentenbrigaden durchgeführt werden. Eine harte Arbeit.

Wir sprachen mit dem Investitionsleiter des Generalauftragnehmers, Dipl.-Ing. Eberhard Jöngel. Sehr zufrieden ist man hier auf den Baustellen mit dem jugendlichen Elan unserer Studenten. „Das muß man grundsätzlich vorweisen, und man muß auch davon ausgehen, daß diese Arbeiten durchweg für Studenten ungewohnt sind und die Leistungen nicht mit denen von Bau- und anderen Facharbeitern verglichen werden können. Es ist durchaus verständlich, wenn in der ersten Woche die Leistung noch relativ niedrig war. Jetzt aber werden hohe Leistungen gebracht. So wurden in der Hochleistungsschicht am 28. Juli u. a. 10.000 m³ ehemaliger Waldfläche vom Rasig befreit. Das ist etwa das 1,7fache der normalen Leistung und spricht für sich.“

Besonders hob der Investitionsleiter hervor, was wir von der Leitung des Sommerlagers schon gehört hatten: die vorbildlichen Arbeitsergebnisse und die hohe Disziplin sowie der Elan der sowjetischen Freunde in den Studentenbrigaden, die sich mit ihren Leistungen an die Spitze stellten.

Wir sprachen in der Brigade 8 mit der Studentin Nadjesda Drushina, Metallurgiestudentin, die aus Irkutsk kommt. „Ich bin das erste Mal so frühzeitig in der DDR. Es ist sehr interessant, mit den Studenten anderer sozialistischer Länder zusammenzuarbeiten. Wir haben schon viele Erfahrungen, auch über das studentische Leben, ausgetauscht.“

Erfahrungen austauschen, gemeinsam für die sozialistische Sache arbeiten und auch gemeinsam in der Freizeit zusammenkommen, das ist es, was immer wieder diesen Studentensommer auszeichnet.

Am Abend hatte die CSSR-Delegation zu ihrem Landertreffen eingeladen. Schon am Nachmittag, von den Studenten selbst zubereitet, gab es köstliche Knödel.

Mit der Hymne der CSSR wurde der Abend eingeleitet. Lagerleiter Günter Ebert sprach herzliche Worte, unsere Studenten überreichten Hürschchen mit Rosen an die Freunde aus Posen und Liberec. Und dann folgte ein nettes, lustiges, die unteren Delegationsmitglieder einbeziehendes Kulturprogramm mit zahlreichen Überraschungen und vielen Anregungen und Gelegenheiten zum Mitmachen. Ein gelungener Abend, wie viele Abende in den Wochen des Studentensommers 1977. Günther Arnold



Die Freunde der FDJ-Gruppe 10/19 (FPM) arbeiten im Fritz-Heckerl-Wohngebiet. In ihrer Brigaderversammlung beraten sie, wie sie noch höhere Arbeitsergebnisse erreichen können.

Studenten im Schichtbetrieb

FDJ-Studentensommer bedeutet für zwei FDJ-Gruppen der Sektion Wirtschaftswissenschaften drei Wochen Einsatz im VEB Schleifkappenzug in Rottluff. Ein Betrieb, in dem das tadelloste läuft, wovon wir uns selbst überzeugen konnten, haben beide Partner mit dieser Zusammenarbeit doch schon ihre Erfahrungen gesammelt.

Nicht das erste Mal arbeiten Studenten unserer Hochschule in diesem Betrieb und helfen, den Plan zu erfüllen. Ausfälle, die durch Krankheit und Urlaub bedingt sind, zu überbrücken. Dabei bei der Arbeit nicht schlicht mit ihnen gefahren. Die Studenten selbst, alle von der 19er-Matrix, versichern, daß die praktische Arbeit für sie gar nicht so ungewöhnlich sei, sind sie doch durch die ECG damit schon bis zu einem gewissen Grade vertraut, und außerdem sind alle uns gegenüber ausgesprochen hilfsbereit, wie Birgit

Reußmann und Ursula Fischer, die an einer Presse mit Zwerghandlung arbeiten, versicherten. Die Studenten sind in zwei Schichten beschäftigt. Diese wollen allerdings im wahren Sinne des Wortes „durchgehalten“ sein und das ist wohl für sie, die das Sitzen gewohnt sind, das anstrengende. Daß man bei dieser Arbeit schmutzig wird, daß es Lärm gibt und die Luft nicht immer die beste ist, empfindet keiner als sehr störend.

Auch in einer Halle, wo Schleifkörper mit einem größeren Durchmesser hergestellt werden, haben wir die Studenten wie alle Betriebsangehörige an ihren Maschinen arbeiten lassen. In der Schichtwechselbewachung, diese zeitigen. Auch Gabi Heckerl war gerade dabei. Eigentlich hätte sie gar nicht sein müssen, sondern hätte sich sehr viel Mühe mit uns, denn

das war eben zu spüren, daß sie - auch wenn es nur für drei Wochen ist - mit zu diesem großen Kollektiv gehören. Wir hätten kaum herausgefunden, wer Student und wer Arbeiter ist. So war das gleich vom ersten Tage ihres Einsatzes an. Gemeinsam wird auch der geplante Sabbatklub durchgeführt, der einem der Studenten wegen auf den 30. Juli gelegt und dessen Erbe dem Solidaritätsklub zugeführt wurde.

„Die Studenten wollen“, so sagte der stellvertretende Leiter der Arbeitsbrigade, „den Feiertagen nicht nachsehen.“ Er ist davon überzeugt, daß die Erfahrungen der letzten Jahre, daß die gepanterten 100.000 M Industrielle Wabenproduktion von den Studenten unserer Hochschule geschafft werden, sich sehr viel Mühe mit uns, denn



Strengt ganz schön an: Die Vertreter der Länderdelegationen werden von den Freunden aus der CSSR zum Kuddel-Wettessen eingeladen.

Was vor elf Jahren begann

Zahlen charakterisieren eine Entwicklung zwar nicht umfassend, aber sie lassen uns nachdenken. 1966 arbeiteten 194 Studenten in Schwedt und Ulan-Bator, davon sechs aus unserer Hochschule. 1977 sind es über 40.000, die in den FDJ-Studentenbrigaden an wirtschaftlich wichtigen Objekten in fast allen RGW-Staaten mitwirken.

In Schwedt und Ulan-Bator ging es darum, Formen der kollektiven Erziehung zu finden, die geeignet sind, sozialistische Persönlichkeiten zu formen und in der Auseinandersetzung mit Problemen der sozialistischen Praxis Fähigkeiten zu entwickeln, den zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklungsprozess mit zu leben“ (aus dem Status der Brigade „Schwedt 60“). Heute ist der Studentensommer eine aus dem Leben der Studenten nicht mehr wegdenkbare wichtige Form politischer Erziehung.

So ist es auch in unserer Hochschule. 1967 führen 35 Studenten zum Kahlhambau nach Dahlem 1977 ar-

beiten über 1180 in 44 Brigaden in unserer Republik, in der Sowjetunion, der CSSR, der VR Polen und der VR Bulgarien.

Kraftwerk Thürbach, Kernkraftwerk Nord, Wasserleitungsbau in Oberwesenthal, Goskombinat Schwarze Pumpe, Wohnungsbau Karl-Marx-Stadt sind nur einige der Stationen der Entwicklung unserer Brigaden. Über 100 Objekte waren es, an denen 19.000 Studenten mitarbeiteten. Viele Studenten hatten beim Aufbau unserer Hochschule, waren als Pionierleiter in den Ferienlagern unserer Republik tätig.

1969 wurden unsere Brigaden international. 20 Freunde fahren zum Bau eines Ferien- und Touristenlagers an den Seelasssee in der Nähe Moskau, Seidam nahmen über 600 Studenten in fast 40 Brigaden am Studentensommer in der UdSSR, der CSSR und der VR Polen teil. Kraftwerk Ust-Ilimsk, Obersteine in Kasachstan, Baisai-Amur-Magistrale sind hier einige der Objekte. Die in-

ternationalen Brigaden sind ein wichtiger Beitrag zur weiteren Festigung der Freundschaft zwischen den sozialistischen Bruderstaaten und der Verwirklichung der sozialistischen ökonomischen Integration.

Bereits zum sechsten Mal wird in diesem Jahr das Internationale Sommerlager „Integration konkret“ durchgeführt. Hier bauen Brigaden, die aus sowjetischen, polnischen, bulgarischen Studenten und Studenten aus der CSSR und unserer Republik zusammengesetzt sind, mit an der Errichtung des Pumppeiserwerkes Markersbach und der Talsperre Eibenstock.

Der FDJ-Studentensommer ist zu einem bewährten Element bei der Ausbildung sozialistischer Kader geworden. Auf den Baustellen sammeln die Studenten Erfahrungen, die in Hürschken nicht zu erwerben sind, werden sie vor Bewährungssituationen besonderer Art gestellt, die dort, wo der Einsatz gut vorbereitet ist, Verantwortung und persönliche Initiative erfordern.

kurz berichtet - kurz berichtet - kurz

Im Wettbewerb um die besten Ergebnisse in Vorbereitung und Durchführung der 12. FDJ-Studentenbrigaden verpflichtete sich jedes Brigademitglied der Seminargruppe 76/40 (TMSV).

- die gestellten Aufgaben bewußt und allseitig zu erfüllen,
- enge Kontakte zur Arbeiterjugend, insbesondere zu den sozialistischen Jugendbrigaden des Einsatzbetriebes, zu entwickeln,
- bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen Brigadenebens sowie bei der tagesspezifischen Information aktiv mitzuwirken.

Einsatzbetrieb ist das Industriewerk Karl-Marx-Stadt, wo die Studenten in der Vorfertigung, Montage, der Oberflächenbehandlung und der Absatzabteilung arbeiten. Diese Brigade ist beteiligt am Bau von Hydraulischen, Kühlwasserpumpen und Kolbenpumpen. Das gute

Verhältnis zu den Arbeitskollegen, die stets hilfsbereit zur Seite stehen, ist ein entscheidendes Punkt für die sehr guten Arbeitsergebnisse.

Seminargruppe 76/40

Am 26. Juli 1977 fand im FPM-Klub ein Lichtbildvortrag über die Auslandseinsätze während des Studentensommers statt. Studenten aus verschiedenen Matrikeln und Seminargruppen, die zur Zeit in Karl-Marx-Stadt und Umgebung arbeiten, nutzten die Gelegenheit, aus bezauberndem Munde Näheres über Auslandseinsätze zu erfahren. Ein Jugendfreund der 76er Matrikel berichtete über die Erlebnisse und Erfahrungen während seines Einsatzes in der BAM. Der Vortrag vermittelte allen Anwesenden einen Einblick in die Aufgaben und die Bedeutung solcher Einsätze. Er war sicher für manchen ein Anstoß, sich in einem der nächsten Jahre für die Teilnahme

an einem dieser Einsätze zu bewerben.

Steffen Egelkraut

Im Rahmen des Kulturprogramms unserer Studentensommerbrigade führten wir am 28. Juni ein Fußballspiel gegen eine Auswahl des ITVK durch. Dieses Spiel kam auf Grund einer sehr guten Zusammenarbeit zwischen den Vertretern des ITVK und unserer Brigade zustande. Trotz Schichtbetriebs konnten eine große Anzahl unserer Brigademitglieder an diesem Spiel teilnehmen, was nicht zuletzt durch ein großes Entgegenkommen des ITVK gewährleistet wurde. Das Spiel selbst bereitete allen Beteiligten großen Spaß. Nach unserer 4:1-Führung kam es schließlich noch zu einem 4:3-Endergebnis. Jeder Spieler war bemüht, dieses Treffen zu einem wirklichen Freundschaftsspiel werden zu lassen, so daß eine faire, aber kämpferische Sportweise herrschte. H.-J. Born, FDJ-Gruppe 76/19



Ein Tag an der Maschine ist anstrengend. Aber die Norm wird übererfüllt, und da macht die Arbeit eben trotzdem Spaß. Kerstin Faust (rechts) und Marietta Ott (beide Wirtschaftswissenschaften) arbeiten im VEB Schleifkappenzug.



Im Pionierlager „Clara Zetkin“ lag die Arbeit mit der Wandzeitung bei Dagmar Kelling und Karin Tempisch (Matrikel 77) in guten Händen.